

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Amtliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts-
und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Rixhofstr. 11.
 Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017 — Anzeigenpreise: Im Wiesbaden und
 Provinz-Heften 25 Pf., Reflameseite 1,- RM.; außerhalb 20 Pf., Reflames-
 eite 1,50 RM. Seitruppreise: Je Abblatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 RM. pro 1000

Nummer 120.

Mittwoch, 6. März 1918.

72. Jahrgang.

Der Vorfriedensvertrag mit Rumänien.

Der Vorfriedensvertrag mit Rumänien.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben:

Mit einem Aecrimut, den man bei einzelnen enallischen Blättern inmitten der Tättigkeit der Censur immer wieder anerkennen muß, beschästigt sich ein militärischer Mitarbeiter der Wochenchrift „The World“ mit den kriegs-
arischen Ausichten des kommenden Frühjahrs. Er nimmt eine deutliche Offensive als selbstverständlich an und meint, daß die Deutschen auf dem entscheidenden Schachzuge jetzt viel gefährlicher seien, als zur Zeit der Marnechlacht. Verblüffender ist seine offene Bekräftigung, daß ihr Anariff von Erfolge begleitet sein werde: die acenenteilsche Ansicht bezeichnet er geradezu als Wahnsinn. Sein Grund ist der, daß nach allen bisherigen Erfahrungen die enallische Heeresleitung hinter der deutschen Bedeutend zurückstehe. Für jeden, der enallischen Manövern in den letzten Jahren vor dem Kriege beivohnte, laßt er damit freilich nichts Neues. Am Kriege aber hat die enallische Heeresleitung, mit Ausnahme der für sie wenig rühmlichen Antanasewitsche, keine Geltendheit eracht. Die Plänen ihres strategischen Könnens auszufüllen. Das Gleiche gilt von der Ausbildung der Truppe. Der Stellungskrieg stellt wohl hohe Anvrüche an die Masse und die Wirksamkeit der Kriegsmittel, auch an die technischen Kenntnisse der Truppen, aber acrinno an ihre taktische Gewandtheit wie an die Weichlichkeit. Die Voraus-
sicht, den Gedankenreichtum der Führung. Und so weit solche Fähigkeiten notwendig erscheinen, sind Führung wie Truppe hinter den Anforderungen zurückgeblieben. Das Kriegsglück der bisherigen vier Feldzugsjahre steht noch zu wenden, sei — meint der enallische Offizier — ein glau-
liches Unternehmen. Hierbei entküpft ihm das Geänd-
nis, daß Marichall Sata während unger Offenlinien eine Million Tote haben lassen. Obwohl wir wissen, daß die enallischen Verluste riesig waren, nehme ich vorläufig an, daß hier eine Uebertreibung vorliegt. Wäre die Zahl richtig, so würden die Gesamtverluste der Enaländer während der Jahre 1916 und 1917 — wenn er von Offensive spricht, meint der Verfasser wohl Feldzugsjahre — auf 3,5 bis 4 Millionen und mit denen der beiden vorhergehenden Jahre, wie der Unternehmungen im Orient, auf über 5 Millionen ansteigen. Das würde es dann freilich sehr erklärlich erscheinen lassen, daß sie auch mit der fürwärtlich stehenden Hilfe ihrer Tochterstaaten zusammen nicht mehr hoffen, ihre gewaltigen Plänen zu füllen, daß Alond Georae verurteilt nach mehr Menschen ruft, die Amerikaner immer stärker au rascher Hilfeleistung anspornen und mit wütenden Blicken nach Rußland schaut, daß sich für die Enaländer nicht mehr opfern will.

Anwaltschen geben die Kämpfe im Westen in gewohnter Weise weiter: die Eskimuna des Fort la Compelle, südlich Neim's, am 1. März durch deutsche Truppen heftig nach den erregenden Berichten als ein bedeutender Erfolg heraus, durch den ein harter Stöckpunkt des Geaners gründlich zerstört wurde. Die Mitwirkung der Amerikaner bei dem französischen Vortritt auf Chavlanon war ein Verdienst, sie im Rahmen friedstiftender Truppen ein wenig an das Feuer und an den Ansturm zu gewöhnen. Hierbei haben sie nicht sehr gut abgeköhnt. Daher wird es uns kalt lassen, wenn jetzt aus New-York gemeldet wird, daß bereits 220 000 Mann an der Front stünden, soll heißen: in Frankreich stehen. Selbst wenn die Zahl genau sein sollte, handelt es sich zum großen Teil um technische und um Arbeitsgruppen, zum andern Teil aber um unferleue und wenig kampfesfähige Divisionen. Wir brauchen uns unsere Ruhesticht durch sie nicht trüben zu lassen.

Der Vorfriedensvertrag mit Rumänien.

Berlin, 6. März. (Holl.-Tel.)

Aus Bukarest wird vom 5. März gemeldet:
Im Schloß Buztea bei Bukarest wurde heute 7 Uhr
nachmittags von den bevollmächtigten Vertretern der Vier-
bundmächte folgender Vertrag unterzeichnet:

„Besetzt von dem gemeinsamen Wunsche, den Kriegszustand zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn Bulgarien und der Türkei einerseits und Rumänien andererseits zu beendigen und den Frieden wiederherzustellen sind die Unterzeichneten und zwar der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Reichs. Geh. Rat Herr Richard v. Kühlmann als Bevollmächtigter Deutschlands, der Minister des k. u. k. Hauses und des äußern E. K. u. K. apostolischen Hofrat Geh.-Rat Oskar Graf Czernin von und zu Ebendorf als Bevollmächtigter Oesterreich-Ungarns, der Vizepräsident der Sobranie, Herr Dr. Montschi-Hoff als Bevollmächtigter Bulgariens, Se. Hoheit der Großwesir Dalaat Pascha als Bevollmächtigter der Türkei einerseits, und Herr B. C. Arcovalanu als Bevollmächtigter Rumäniens, nach Prüfung ihrer Vollmachten dahin übereingekommen, daß nachdem der zu Focsani am 9. Dezember 1917 unterzeichnete Waffenstillstandsvertrag am 2. März geschlossen und am 5. März 1918 um 12 Uhr mittags abgelassen ist, vom 5. März Mitternacht an eine 14tägige Waffenruhe mit dreitägiger Kündigungsfrist laufen soll.

Zwischen den Unterzeichneten besteht vollkommene Uebereinstimmung darüber, daß innerhalb dieses Zeitraumes der endgültige Friede abzuschließen ist, und zwar auf der Grundlage der nachstehenden Vereinbarung:

1. Rumänien tritt an die verbündeten Mächte die Dobrudscha bis zur Donau ab.

2. Die Mächte des Verbundes werden für die Erhaltung des Handelsverkehrs für Rumänien über Konstantinopel nach dem Schwarzen Meer Sorge tragen.

3. Die von Oesterreich-Ungarn beforderten Grenzübergangsnaamen an der österreichisch-ungarisch-rumänischen Grenze werden von rumänischer Seite grundsätzlich angenommen.

4. Ebenso werden der Lage entsprechende Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete gründlich ausgearbeitet.

5. Die rumänische Regierung verpflichtet sich, sofort mindestens acht Divisionen der rumänischen Armee zu demobilisieren. Die Leitung der Demobilisierung wird gemeinsam durch das Oberkommando der Heeresgruppe Madenien und die rumänische Oberste Heeresleitung erfolgen.

Sobald zwischen Rußland und Rumänien der Friede wiederhergestellt ist, werden auch die übrigen Teile der rumänischen Armee zu demobilisieren sein, soweit sie nicht zum Sicherheitsdienst an der russisch-rumänischen Grenze benötigt werden.

6. Die rumänische Regierung verpflichtet sich, den Transport von Truppen der verbündeten Mächte durch die Moldau und Bessarabien nach Odessa eisenbahntechnisch mit allen Kräften zu unterstützen.

7. Punkt fehlt in der drastischen Uebersetzung.

Diensten stehenden Offiziere der mit dem Vierbund im Krieg befindlichen Mächte sofort zu entlassen.

9. Dieser Vertrag tritt sofort in Kraft.

Zur Urkunde dessen, haben die Bevollmächtigten diesen Vertrag unterzeichnet und mit ihrem Siegel versehen.

Tagesbericht des Admiraltabes.

Berlin 5. März. (Hinterb.)

Unsere Unterseeboote haben im Sperrgebiet um Eng-
land neuerdings 20000 Brl. feindlichen Handelsschiff-
raum versenkt. Von den vernichteten Schiffen sind zwei be-
sonders wertvolle, bewaffnete Dampfer von je 6000 Brl. in
geschicktem Angriff, schärfster feindlicher Gegenwirkung zum
Trotz aus gefährlichen Geleitzügen herausgeschossen worden.
Einer der Dampfer hatte Munition geladen. Zwei weitere
tief beladene Dampfer wurden an der Ostküste Englands
ebenfalls aus Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralkabts der Marine,

99 ref. = 211 p. m. s. f. 5. 9088ra. (93p[II, 3el])

Nachdem die russische Delegation am 1. März die Entwürfe zum Friedensvertrag nebst Anlagen und Zulageverträgen entgegengenommen hatte, erklärte der Vorsitzende Sokolnikow, daß er von einer Durchberatung in Kommissionen absehen wolle. Am 2. März nahmen der Vorsitzende und einzelne Mitglieder der russischen Delegation Rücksprache mit den Delegirten der Verbündeten, um sich über die einzelnen Bestimmungen der Entwurfs-Aussärlung zu verschaffen. Aenderungswünsche wurden russischerseits nicht geäußert. Für die Unterzeichnung der Verträge wurde im gemeinsamen Einvernehmen der 3. März festgesetzt.

Am 3. März um 11 Uhr vormittags traten die Abordnungen unter dem Vorsitz des österreichisch-ungarischen Botschafters von Metternich zu einer Völkerversammlung zusammen. Die Vollmachten wurden geprüft und richtig befunden. Im allseitigen Einverständnis wurde vorbehalten, daß Staatssekretär von Kühnmann und Graf Caernin ihre Unterschriften in Bukarest nachtragen sollten. Sodann gab der Vorsitzende der russischen Delegation zwei Erklärungen ab. Die erste Erklärung bezieht sich auf Artikel 4. Absatz 3. des Vertragsentwurfes betreffend Rußlands Verzicht auf Einmischung in die Neuordnung der staatsrechtlichen und völkerrechtlichen Verhältnisse in den ehemals türkischen Besitzten Erdboden, Kasch und Batum.

Herr Solonikow

erklärte, daß diese Vertragsbestimmung eine Gebietsänderung ohne Befragung der Bevölkerung darstelle und von Rußland nur unter Protest angenommen werde. In seiner zweiten Erklärung betonte der Vorsitzende der russischen Delegation, das deutsche Ultimatum habe die russische Republik im Zustande der Demobilisierung getroffen. Rußland liege sich deshalb gezwungen das Ultimatum anzunehmen und die ihm jetzt vorgelegten Verträge zu unterzeichnen. Dieser Friede sei kein Verständigungsfriede. Die russischen Randvölker würden unter dem Vorwand des Selbstbestimmungsrechtes dem Einfluß des Geizers unterliegen, um die dort herrschenden Klassen gegen die Revolution zu führen und die Kräfte der Gegenrevolution zu stärken. Auch in Finnland und der Ukraine führe der Versuch der revolutionseindlichen Bestrebungen. Rußland, durch den Bruch des Waffenstillstandes verzwangt, unterzeichne, nachdem es vergeblich an die deutschen Arbeiter appelliert habe, den Friedensvertrag, ohne in Verhandlungen darüber einzutreten.

Botthoffer v. Meren

gab seinem Bedauern über die russischen Erklärungen Ausdruck. Die Delegationen des Vierbundes hätten schöpft und gewünscht, daß am lezten Tage der Verhandlungen friedliche und verständliche Töne angeschlagen würden. Wenn die russische Delegation die Bestimmungen über Erbschaft, Kars und Batum beanstandete, so müsse er bemerken, daß die russischen Herren in der Lage gewesen wären und volles Zeit gehabt haben würden, darüber zu verhandeln und Abänderungswünsche geltend zu machen. Wenn sie die Entwürfe ohne sachliche Durchberatung im Einzelnen in Hauch und Wogen angenommen hätten, so beäßen sie nicht das Recht, sich darüber zu beschweren, sondern hätten dies selbst zu verantworten. Jede Verantwortung und Schuld für die jetzige Lage Rußlands müßten die Mächte des Vierbundes abheben.

In längeren Ausführungen und unter Beibringung reichen geschichtlichen, ethnographischen und geographischen Materials trat hierauf der Vorsitzende der osmanischen Delegation

தொன் னுலகா

der ersten Erklärung Sotnikinows entgegen. Er erinnerte daran, daß die fraglichen drei Bezirke vier Jahrhunderte lang der Türkei gehört hätten, daß Rußland sie als Ersatz für eine von der Türkei nicht bezahlte Kriegsentschädigung an sich gerissen, und daß die Türkei, solange sie Herrin der Bezirke gewesen sei, von dort aus Rußland niemals bedroht habe.

General Soliman

teile gegen den Vorwurf einer Verletzung des Waffenhandelsvertrages durch Deutschland Bezug zu nehmen, indem er auf die Erklärungen des Staatsfeldmarschalls v. Rühlmann in der Volksernährungsung vom 10. Februar hinwies. Herr v. Rühlmann habe damals dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Kipp und klar gesagt, daß mit einem einseitigen Abbruch der Friedensverhandlungen der

Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien ist von neuem formell unterzeichnet worden, Friedensverhandlungen schließen sich unmittelbar an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister; Lubendorf.

178

Waffenstillstand automatisch außer Kraft tritt. Der Traktat habe das widerspruchsfrei zur Kenntnis genommen. Die russische Demobilisation habe nicht erst infolge des Beschlusses vom 10. Februar begonnen. In Wirklichkeit sei sie schon lange vorher im Gange und de facto das russische Heer am 10. Februar bereits demobilisiert gewesen.

Gesandter v. Rosenbergs.

Der hierauf das Wort erhaltende Herr Dr. Trost habe das widerspruchsfrei zur Kenntnis genommen. Die russische Demobilisation habe nicht erst infolge des Beschlusses vom 10. Februar begonnen. In Wirklichkeit sei sie schon lange vorher im Gange und de facto das russische Heer am 10. Februar bereits demobilisiert gewesen.

Gesandter v. Rosenbergs.

Der hierauf das Wort erhaltende Herr Dr. Trost habe das widerspruchsfrei zur Kenntnis genommen. Die russische Demobilisation habe nicht erst infolge des Beschlusses vom 10. Februar begonnen. In Wirklichkeit sei sie schon lange vorher im Gange und de facto das russische Heer am 10. Februar bereits demobilisiert gewesen.

Nach der Wiedereröffnung der um 2 Uhr auf zwei Stunden unterbrochenen Sitzung wurde zur

Unterzeichnung des Friedensvertrages

geschritten. Die um 5 Uhr beendet war. Sodann folgte die Unterzeichnung der Rechtsverträge, die bis 5 1/2 Uhr dauerte. Nach Worten des Dankes an das Bureau und an die Dolmetscher erklärte Gesandter v. Rosenbergs die Friedensverhandlungen für beendet.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 6. März.

Bezirksrat der Oberpostkammer. In Frankfurt fand dieser Tage eine Bezirksratung des Bundes deutscher Oberpostkammer statt. Die Ratung mit einer Anzahl sachverständiger Fragen beschäftigte. Es handelt sich, wie Oberpostkammer Weigand-Mainz in einem einleitenden Vortrag ausführte, um die Uebernahme einer Anzahl Dienstverrichtungen durch die gebildeten Unterbeamten, die bisher von mittleren Beamten versehen wurden. Am Interesse des Staatswesens liegen die großen Summen, wenn die in der Unterbeamtenklasse noch vielfach nutzlos daliegende Intelligenz im Postbetriebsdienst mehr Verwendung finde als dies bisher der Fall ist. Dem Staat würde dadurch ein großer Dienst erwiesen, der im Hinblick auf die kommenden gewaltigen Steuerlasten nicht hoch genug zu veranschlagen ist. Um ein friedliches und ersprießliches Zusammenarbeiten mit den mittleren Beamten zu gewährleisten und noch mehr die erforderliche Dienstleistung zu wahren, sei

die Umwandlung des Dienstmittels bezw. der Dienststellung in eine niedere oder Betriebs-Arbeitsleistung abgeben. Den Verhandlungen wohnte auch ein Vertreter der Frankfurter Oberpostdirektion bei.

Der Fischmarkt auf dem Wochenmarkt, der bisher Mittwochs und Freitags immer noch mit einer gewissen Regelmäßigkeit stattfand, wenn er auch nicht bedeutend war, ist jetzt völlig vom Bild verschwunden. Die Schierkeiner Fischerfrauen meiden den Markt, nachdem sie wegen Ueberfüllung der Fischpreise vertrieben sind. Sie bringen jetzt ihre Ware ohne weiteres gleich in die Hotels und zu Privatleuten, wo sie wissen, daß sie zu jedem Preise willige Abnehmer finden. So werden die Fischpreise vorläufig ummauert und der Kleinfischer hat das Nachsehen. Läßt sich dagegen gar nichts machen und kann man nicht gegen die Großhändler vorgehen, die die Fischpreise überhöhen durch ihre Einkäufe um jeden Preis? beunruhigen?

Zu früh von der Elektrischen abacipungen in einem Morgen am Schillerplatz die Briefträgerin Franziska Krüger, als sie in den Dienst wollte. Sie kam dabei zu Fall und verlor unter den nachfolgenden Wagen, wobei sie eine schwere Rippenverletzung erlitt. Die ihre Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus notwendig machte.

Ein Schadenfeuer in einem Vormittag kurz vor 11 Uhr in der Schillerstraße 108. Der Feuerherd war ein elektrischer Heizapparat. Der Schaden betrug 1000 Mark.

Die deutschen Verlustlisten Ausgabe 1892, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 1080 und die bayerische Verlustliste Nr. 377 (Fortsetzung).

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiel. Eingetretener Hindernisse halber beginnt die Vorstellung „Der Prophet“ am Sonntag, 10. März, bereits um 5 Uhr. (Abonnement C).

Die Real-Kreditfrage ist zurzeit eine derjenigen, welche den Haus- und Grundbesitz und die sonst in Frage kommenden Stellen sehr stark beschäftigt. Vor dem Kriege waren keine wesentlichen Fortschritte zu verzeichnen, obgleich es an Anregungen nicht fehlte. Durch die außerordentlichen Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich gebracht, ist der Stein ins Rollen gekommen. Alle maßgebenden Stellen beschäftigen sich heute mit der Lösung der Hypothekendarstellung. Der Haus- und Grundbesitzer-Verein hat für heute abend 8 Uhr zu einer Besprechung in den Saal des Turnvereins eingeladen, in welcher zwei bedeutende Vertreter des Haus- und Grundbesitzes über wichtige Punkte der Real-Kreditfrage äußern werden. Der Besuch ist für jeden Interessenten frei.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

! Schlagenbad, 5. März. Persönliches. Dr. med. Müller-Fuente von hier, seit drei Jahren als Arzt auf dem westlichen Kriegsschauplatz tätig, ist der Charakter als Sanitätsrat verliehen worden.

Frankfurt, 6. März. Gold gab ich für Eisen. Rektor und Senat der Universität Frankfurt a. M. haben im Einverständnis mit dem Kaiser beschlossen, die goldene Rektoratsmedaille der Handelsakademie nach Verteilung eines eiserne Abzeichens, welcher die Aufschrift „Gold gab ich für Eisen“ enthält, zu erteilen. Die Akte wurde bereits der Gold- und Silberankaufstelle Frankfurt übergeben.

br. Biedenkopf, 5. März. Vom Jäger erlöst. Das mit Langholz beladene Gefährt des Holzfuhrmanns D. h. aus Nassau wurde unweit des Bahnhofes von einem Güterzug erlöst und zertrümmert. Der Fahrer erlitt durch einen zur Seite fliegenden Stamm schwere Verletzungen und kam in die Klinik zu Marburg.

Bromskirchen (Kr. Biedenkopf), 5. März. Im Holzwald erschlagen. Der im Hilfsdienst im Holzwald tätige Seidenhändler und Landwirt Heinrich Müller von der Ansiedlung Reulandswald wurde in der Nähe des Forsthauses Elbrighausen von einem hirschenen Hie erschlagen.

ch. Rahenfurt (Dill), 5. März. Auszeichnung. Hauptlehrer Föb erhielt das Verdienstkreuz für Kriegsdienste.

Gericht und Rechtspflege.

Das Urteil im Prozeß gegen die Wiesbadener Maschinenfabrik.

Völliger Freispruch.

Fr. Wiesbaden, 6. März.

Die Strafkammer sprach heute nach neuntägiger Verhandlung in dem Verleumdungsprozeß gegen Karl Philipp und Rudolf Philipp, Teilhaber der Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H., die angeklagt waren, vom April 1915 bis Februar 1916 ihren Bruder den Hauptmann Heinrich Philipp, als ein Mitglied der bewaffneten Macht, durch Gewährung von Vorteilen bestochen und die Seerederwaltung vom Juli 1915 bis Februar 1916 bewußt zu haben, von der Anlage der Verleumdung und der Beweiserhebung frei unter Anbaurung der Kosten auf die Staatskasse.

Der wegen Begünstigung angeklagte Prokurist der Firma Wilhelm Fischer aus Wiesbaden wurde ebenfalls freigesprochen.

Auswärtige Börsen.

Pariser Börse.

Paris, 4. März	V. K.	L. K.	Paris, 4. März	V. K.	L. K.
Rente, 1000	57.50	57.50	Rente, 1000	19.04	18.03
Italien, 1000	—	—	Italien, 1000	—	—
Russ. kons. 1. H.	—	—	Russ. kons. 1. H.	—	—
Spanier, 1000	118.90	—	Spanier, 1000	—	—
Türk. kons. 1. H.	63.75	63.75	Türk. kons. 1. H.	—	—
Türk. kons. 2. H.	—	—	Türk. kons. 2. H.	—	—
Metropolitain, 1000	—	—	Metropolitain, 1000	—	—

New-Yorker Börse.

New-York, 4. März	V. K.	L. K.	New-York, 4. März	V. K.	L. K.
Tendenz für Gold	—	—	Tendenz für Gold	—	—
Gold auf 24 Stunden	nom.	—	Gold auf 24 Stunden	—	—
Wechsel Berlin	—	—	Wechsel Berlin	—	—
Wien-Bullion	85 1/2	85 1/2	Wien-Bullion	—	—
Atch. Top. Santa Fe Sh.	85 1/2	85 1/2	Atch. Top. Santa Fe Sh.	—	—
Baltimore Ohio comm.	52 1/2	52 1/2	Baltimore Ohio comm.	—	—
Canada Pacific Shares	144 1/2	144 1/2	Canada Pacific Shares	—	—
Chicago Milwaukee W.	40	39 1/2	Chicago Milwaukee W.	—	—
St. Paul Shares	4 1/2	4 1/2	St. Paul Shares	—	—
Den. & Rio Grande com.	14 1/2	14 1/2	Den. & Rio Grande com.	—	—
Erie comm.	14 1/2	14 1/2	Erie comm.	—	—
Illinois Central Shares	94 1/2	94 1/2	Illinois Central Shares	—	—
Louisville & Nashville	112	112 1/2	Louisville & Nashville	—	—
Miss. & Texas com.	4 1/2	4 1/2	Miss. & Texas com.	—	—
... do. ... do. pref.	—	—	... do. ... do. pref.	—	—

Schreibleitung: Hermann Grubbs.

Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: H. Grubbs; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftliche Zeit: H. Grubbs; für Sport- und Landwirtsch. Zeit: H. Grubbs; für die Anzeigen: L. B. J. Grubbs; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungs-Druckerei G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 7. März: Teilw. heiter, teils wolfig, frühzeitig leichte Niederschläge. Temperatur wenig geändert.

Wasserstand. Gaub 1.01, Weilburg 2.30 Meter.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend um 11 1/2 Uhr entschlief sanft unsere innigstgeliebte herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Margarethe Klett Wwe.

geb. Günther

im 89. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Louis Klett, Weinhändler
Heinrich Klett, Stadtrat,
Kapitänlt. a. D.

Wiesbaden, München, München-Gladbach,
Schweizingen, New York,
den 6. März 1918.

Die Beerdigung findet Freitag, den 8. März, vormittags 11 1/2 Uhr von der Trauerhalle aus auf den alten Friedhof an der unteren Platter Strasse statt. [9007]

Apotheker-Eleve

zum 1. April gesucht.

Kaiser-
Friedrich-Apotheke.

Brauner-Terrier

mit Metallhalsband und Adresse
entlaufen. Abzugeben gegen
Belohnung bei Hausmann,
Adolfallee 59. [1081]

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.
Seit 1895: 377 Einj., 225 Prima u. Obersecunda (7/8 Kl.) in den
Kriegsjahren 116 Einj., 55 Prima, O. II. Familienheim. (A55)

Handelshöchstpreise für Obst und Gemüse.

Auf Grund des § 7 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (R.-G.-Bl. S. 307) und der von der Reichsstelle für Gemüse und Obst festgesetzten Erzeugerhöchstpreise wird für den Stadtkreis Wiesbaden bestimmt:

1. Obst:

Obst-Arten	Großhandelspreis in Pf. für den Zentner	Einzelhandelspreis in Pf. für den Zentner
Apfel, 1. Gruppe	65.—	85
Apfel, 2. Gruppe	40.50—44.50	55
Birnen, 1. Gruppe	61.50	80
Birnen, 2. Gruppe	35.—	46

Die höheren Großhandelspreise gelten für Äpfel, bei denen Einkauf nachweislich für die Vermittlung der ausländischen Stellen ein Erhaltungsaufschlag gezahlt werden mußte, und solchen diesen Aufschlag mit ein.

2. Gemüse:

Bis auf weiteres gelten unter Berücksichtigung der Einmietungsaufschläge folgende Einzelhandelspreise:

Gemüse-Arten	Einzelhandelspreis in Pf. für das Pfund
Pauer-Weißkohl	18
Pauer-Kohlkohl	24
Pauer-Wirringkohl	24
Grünkohl	19
Karte Spießmöhren und längliche Karotten	21
Weiße Spießmöhren	18
Kleine runde Karotten	27
Karotten mit Kraut (Nichtbezwarte)	44
Sellerie mit Kraut	70
Rote Rüben (Beete)	26
Schwarzwurzeln	85

Wiesbaden, den 5. März 1918.

Der Magistrat

Eine Bitte

für unsere Feldgrauen Büchern aller Art, besonders in kleinem Taschenformat, sowie

Hefte (Kosmos, Bortrupp, Bodenzef., Hefen u. u. illustrierte Zeitungen. Bisheriger Versand fast 49000 Stk. in die Schützengräben, Lazarette und Gefangenenlager durch die

Kriegslesermappen-Vereinigung

Adolfallee 59.

Verf. Hausmann.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.
Aus dem Sonnenberger Gemeindevorstand sollen am Freitag, den 8. März 1918, vormittags 9 Uhr beginnend (Treffpunkt Schützenhaus) öffentlich versteigert werden:

1. Tannenholz:
a) 70 Stk. 1. Klasse, b) 300 Stk. 2. Klasse, c) 900 Stk. 3. Klasse, d) 400 Stk. 4. Klasse, e) 175 Stk. 5. Klasse, f) 50 Stk. 6. Klasse.
2. Buchen-, Eichen-, und Kiefernholz:
71 Raummeter.

3. Weizen: 500 Stk.
Sonnenberg, den 5. März 1918.
Der Bürgermeister, H. B. Ehrlich, Beigeordneter.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.
Der Entwurf des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1918 liegt gemäß § 89 Absatz 2 der Landgemeindeordnung ab 7. März 1918 im Rathaus, Zimmer Nr. 3, während 2 Wochen zur Einsicht aller Gemeindeglieder offen.
Sonnenberg, den 5. März 1918.
Der Bürgermeister, Buchelt.